



Junge Menschen einbeziehen!



**Rede des Regierungspräsidenten Dr. Gerd Bollermann
anlässlich der offiziellen Überreichung
der Anerkennungsurkunde für die
„Dortmunder Stiftung Jugend und Demokratie“
am 25. November 2013 in Dortmund**

Es gilt das gesprochene Wort.



Sehr geehrter Herr Loose,
sehr geehrte Mitglieder des Vorstandes und des Stiftungsrates,
sehr geehrter Herr Rechtsanwalt Grünhaupt,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Sierau,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich bin Ihrer Einladung zur heutigen offiziellen Überreichung der Anerkennungsurkunde der „Dortmunder Stiftung Jugend und Demokratie“ ausgesprochen gerne gefolgt.

Denn: „**Junge Menschen zu unterstützen und zu ermuntern, sich einzumischen**“ steht **nicht nur** in der **Präambel Ihrer Stiftungssatzung**. Auch **in meiner Zeit als Ratsmitglied** in Dortmund war dieser Grundsatz über Jahre ein **ganz zentrales Anliegen** – und ist es bis heute geblieben.

Dem **Jugendhilfeausschuss** ging es damals darum, die **Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen zu verbessern**. Sei es durch den Erhalt und den Bau von **Spielplätzen und Kitas** oder durch die Aufrechterhaltung von **Freizeitangeboten** für Jugendliche. Das mag sich zunächst profan anhören. Aber natürlich ist es das nicht. Denn selbstverständlich sind solche Angebote **das beste Mittel, um Fehlentwicklungen zu vermeiden** – wie etwa **Drogenprobleme oder eine Hinwendung zum Rechtsextremismus**. Das ist das eine.

Darüber hinaus war das **Leitmotiv** für mich und andere: Wir müssen die **Kinder und Jugendlichen bei Entscheidungen** und Maßnahmen, die sie betreffen, mit **einbeziehen**! Wir müssen ihnen deutlich machen, dass eine **konkrete Verbesserung ihrer Lebensrealität möglich** ist.

Aber die **Botschaft** muss auch lauten: Es braucht Menschen, die sich für Projekte engagieren! Und gleichzeitig muss Politik alles tun, **das konkrete Engagement** von Kindern und Jugendlichen (sowie ihrer Eltern) auch zu **belohnen**.

Denn: Natürlich stellen Diskussionen um **jugendpolitische Forderungen und ihre Umsetzung** oft den ersten Kontakt zwischen jungen Menschen und Kommunalpolitik her. Das sind in der Regel **die ersten Erfahrungen, die junge Leute mit praktischer Demokratie machen**.

Das heißt: Wir müssen alles tun, um die Kinder und Jugendlichen **nicht zu enttäuschen**. Wir müssen gleichzeitig **ehrlich bleiben**, dürfen also nichts versprechen, was wir am Ende nicht einhalten können. Aber soweit es sich um realistische Forderungen und Projekte handelt, muss bei jungen Leuten unbedingt der Eindruck haften bleiben: **Engagement lohnt sich**. Es macht Sinn, sich persönlich einzubringen!

Meine Damen und Herren,

mit der Erteilung der Genehmigung durch die „Stiftungsbehörde“ Bezirksregierung Arnsberg erlangt Ihre Stiftung Rechtsfähigkeit und – damit verbunden – **umfassende Handlungsfähigkeit**.

Die Anerkennungsurkunde, die ich Ihnen heute verleihen darf, ist dabei mehr als nur ein formaler Verwaltungsakt. Sie ist ein **staatliches „Gütesiegel“**, das Solidität und Seriosität signalisiert – zwei Merkmale, die der geschäftlichen Tätigkeit Ihrer Stiftung vor allem im Verkehr mit Dritten zu Gute kommen werden. Sie ist nicht zuletzt auch ein **Marketinginstrument**, das es zu nutzen gilt.

Die „Dortmunder Stiftung Jugend und Demokratie“ kann nun – mit dem Rückenwind des Landes NRW – als selbständiges Rechtssubjekt, als juristische Person des Privatrechts, ihr selbst gewähltes **Leitziel** – „junge Menschen zu unterstützen und zu ermuntern, sich einzumischen“ – **strategisch und operativ in die Tat umsetzen**.

Dazu wünsche ich Ihnen Umsicht, Klugheit und stetigen Erfolg!

Meine Damen und Herren,
die Entstehungsgeschichte der „Dortmunder Stiftung Jugend und Demokratie“ ist ein **gutes Beispiel** dafür, dass es sich lohnt, **„einfach“ anzufangen und auf den Erfolg einer guten Idee zu setzen**.

Die **Gemeinschaftsstiftung** „Dortmunder Stiftung Jugend und Demokratie“ sieht sich als **Teil eines Netzwerkes von Demokratieförderern**. Sie arbeitet im Rahmen der Projektförderung eng mit anderen Einrichtungen und Institutionen zusammen. Insbesondere legt sie Wert darauf, die **Diskussion und Auseinandersetzung um unsere Demokratie mit allen gesellschaftlichen Gruppen zu führen**.

Sie verstehen sich als ein **Bündnis von Jugendhilfe, Wirtschaft, Politik und Jugendlichen**, das Engagement, Mitbestimmung und Teilhabe an unserer Gesellschaft unterstützen und fördern will. Gemeinsam wollen Sie unsere **Demokratie vor Ort gestalten**.

Dass Ihre Stiftung diese Zwecke nicht isoliert verfolgt, sondern **im Verbund mit anderen relevanten Akteuren, z.B. dem Jugendring Dortmund, ist der richtige Ansatz**. Denn wir wissen, dass eine funktionierende **Vernetzung die Ergebnisse in vielen Fällen verbessert**. Oft können Projekte nur so auf den Weg gebracht werden!

Sehr geehrte Damen und Herren,
für Ihre zukünftige Stiftungstätigkeit wünsche ich Ihnen viel Freude an der Arbeit, gutes Gelingen und segensreiche Wirkungen. Die Stiftungsbehörde Bezirksregierung Arnsberg wird Ihnen bei Ihrer Arbeit vertrauensvoll mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Glück auf!